

Kunst

After the Butcher
Quaderna, Sunah Choi, Marcus Weber.
Nach Vereinbarung unter 0178-3298106/
ina@after-the-butcher.de bis 20.4.
Spittastr. 25

BQ
Life Hacks. Gruppenausstellung, kuratiert
von 650mah. Di-Sa 11-18 Uhr bis 13.4.
Weydingerstr. 10

Brücke-Museum
Ernst Ludwig Kirchner. Die Schweizer
Jahre. Meisterwerke aus der Sammlung
E.W. Kornfeld. Mi-Mo 11-17 Uhr bis 31.3.
Bussardsteig 9

carlier | gebauer
Work. Edi Rama. Di-Sa 11-18 Uhr bis 9.3.
Markgrafenstr. 67

Contemporary Fine Arts
Norbert Schwontkowski. Die von Da. Di-
Sa 11-18 Uhr bis 7.3. Grolmanstr. 32/33

Dittrich & Schlechtriem
Fatma Shanan. Yellow Skirt. Di-Sa 11-18
Uhr bis 13.4. Linienstr. 23

Esther Schipper
Florin Mitroi. Studiosaurus Ferox. Di-Sa
11-18 Uhr bis 6.4. Potsdamer Str. 81E

Galerie Buchholz
From The House That Went to Town.
Andy Warhol. Di-Sa 11-18 Uhr bis 9.3.
Fasanenstr. 30

Galerie Gilla Lörcher – Contemporary Art
Imagine Machine / Machine Image.
Rosemary Lee. Do-Sa 15-18 Uhr bis 8.3.
Pohlstr. 73

Galerie Irrgang
Julie Legouez. Di-Fr 11-18, Sa 14-18 Uhr bis
9.3. Friedrichstr. 232

GNYP Galerie
White Lines. Zachary Armstrong, Malerei.
Do-Sa 13-18 Uhr bis 9.3. Kneesebeckstr. 96

GNYP Galerie – Hardenbergstr.
Dirty Beauty. Ursula Reuter Christiansen,
Malerei. Do-Sa 13-18 Uhr bis 9.3.
Hardenbergstr. 9

**Hamburger Bahnhof / Museum für
Gegenwart Berlin**How to talk with birds,
trees, fish, shells, snakes, lions and bulls.
Antje Majewski, Agnieszka Brzeźńska &
Ewa Ciepielewska, Carolina Caycedo u. a.
bis 12.5.; Der Elefant im Raum – Skulptu-
ren aus der Sammlung Marx. Werke von
Absalon, Joseph Beuys, Donald Judd, Jeff
Koons, Rachel Whiteread u. a. Di-Fr 10-18,
Do 10-20, Sa/So/Feiert. 11-18 Uhr bis 17.8.
Invalidenstr. 50-51

Hegenbarth Sammlung Berlin
Von Punkt zu Punkt ins Hier und Jetzt.
Zeichnungen von Corinna Larocche. Di-Fr
12-16 + jeden 3. So im Monat 11-14 Uhr bis
12.4. Nürnbergerstr. 49

IG Metall Ausstellungsraum
Zuzanna Czebatul: Whacko In & Loco
Out. Mo-Do 9-18, Fr 9-14.30 bis 22.3.
Alte Jakobstr. 149

Kewenig
James Lee Byars. The Palace of Perfect.
Di-Sa 11-18 Uhr + nach Vereinbarung:
gallery@kewenig.com, bis 13.4. Brü-
derstr. 10

Kunsthau Dahlem
ZERO plus Eine. Hal Busse. Mi-Mo 11-17
Uhr bis 8.4. Käuzchensteig 8

Kvost
Michał SolarSKI & Tomasz Liboska. Past
Perfect. Fotografie. Mi-Sa 14-18 Uhr bis
30.3. Leipziger Str. 47 / Eingang Jerusa-
lemer Str.

Lars Friedrich
Tobias Kaspar: Why Love Hurts. Do-Sa
13-18 Uhr bis 30.3. Kantstr. 154a

Laura Mars Galerie
Martin Städteli: Kann die Schnecke
Fliegen? Mi-Fr 13-19 Uhr, Sa 13-17 Uhr bis
23.3. Bülowstr. 52

Mietinnen Collection | Salon Dahlmann
Kirsi Mikkola. embraced and set free,
wildly and tenderly. Sa 12-18 Uhr + nach
Vereinbarung: info(at)salon-dahlmann.
de bis 5.4., Temporary Showroom and
Studio Apartment, Marburger Str. 3

PS120
What Remains is What the Poets Found.
Gruppenausstellung. Do-Sa 11-18 Uhr +
nach Vereinbarung: info@ps120.org bis
15.3. Potsdamer Str. 120

Russi Klenner
Konrad Mühe: Im fremden Blick. Mi-Fr 12-
18, Sa 11-16 Uhr bis 13.4. Luckauer Str. 16

Scotty
Der Schein der Dinge. Gruppenausstel-
lung. Do+Fr 15-19, Sa 14-18 Uhr bis 30.3.
Oranienstr. 46

Silent Green Kulturquartier
14. Forum Expanded: ANTIKINO (THE
SIREN'S ECHO CHAMBER). Im Rahmen
der 69. Berlinale. Di-So 14-19 Uhr bis 9.3.
Gerichtstr. 35

Vincenz Sala
Knut Eckstein: stupid // wonderful. Mi-Fr
15-20 Uhr bis 23.3. Sigmaringer Str. 23

Zwinger Galerie
Susi Pop. Portraits 2012-2018. Di-Sa 12-18
Uhr bis 23.3. Mansteinstr. 5

Ausstellungen

**Deutsche Kinemathek – Museum für
Film und Fernsehen**Zwischen den Filmen.
Eine Fotogeschichte der Berlinale. Mi-
Mo/Feiert. 10-18, Do 10-20 Uhr bis 5.5.
Potsdamer Str. 2

Deutsches Historisches Museum
Das exotische Land. Fotoreportagen zu
Deutschland. Stefan Moses. tgl. 10-18 Uhr
bis 12.5. Unter den Linden 2

**FHXB! Friedrichshain-Kreuzberg
Museum**
Schule zieht Grenzen – wir ziehen nicht
mit! Di-Fr 12-18, Sa/So 10-18 Uhr bis 5.5.
Adalbertstr. 95a

Jugend Museum
Welcome to diversCITY. Queer in Schöne-
berg und Anderswo. Mo-Do 14-18, Fr 9-14,
Sa+So 14-18 Uhr bis 18. 8.
Hauptstr. 40/42

Schwules Museum
Rainbow Arcade – Queere Videospiel-
geschichte 1985-2018. bis 13.5.; Sex im
Alter. Hommage zum 69. Geburtstag
von Mahide Lein. 25.2.; Unboxed:
Transgender im Schwulen Museum?
Mi-Mo 14-18, Do 14-20, Sa 14-19 Uhr bis
1.3. Lützowstr. 73



Vincenz Sala

Ecksteins Züchtungen

Fragil, eher noch prekär möchte man die Konstruktionen nennen, die **Knut Eckstein** in den Galerie-raum eingepasst hat: zusammenmontiert aus alten, gebrauchten, mit Logos, Schriften und Aufklebern versehenen, wie provisorisch verschürten und bemalten Versandkartons unterschiedlicher Volumina.

Wie wunderliche Wucherungen des zuletzt wieder heftig gefeierten Modernismus wachsen sie aus der Wand. Ironische Modellbauten eines notdürftigen Bauhauses, aufgestützt auf einen Notenständer oder

am seidenen Faden hängend, bringen sie einen dazu, plötzlich kunst-immanente Problemstellungen wie der Frage nach der Form, der Balance der Volumina, der Funktion von Farbe und Typografie zu erwägen, genauso wie über den Alltag nachzudenken, aus dem ihr Material und ihre Slogans stammen.

Versteckte Botschaften senden dazu Wandrapagen aus. Aus weißem Papier zusammengestüekelt, geht es auch hier um Gebrauchtware, denn tritt man hinter die Dra- page, wird die Rückseite als Rest

bunter Wahlplakate kenntlich. Und auf großen abstrakten Fotoprints steht „Coat: Raphaella H'Limi, Shoes: Gucci“, was sie als fragmentierte Zeitschriftenseite entlarvt.

Ausgerechnet Heimito von Doderer weiß, wovon bei Ecksteins Züchtungen (wie die Galerie seine Arbeiten nennt) die Rede ist: „Wenn sogar Banalitäten zu leuchten beginnen, dann ist die Sonne der Wirklichkeit in unserem Leben aufgegangen“ zitiert ihn Marcel Baumgartner in Knut Ecksteins letztem Ausstellungskatalog. (wbg)

Knut Eckstein, „stupid // wonderful“, 2019. Installationsansicht bei Vincenz Sala Foto: Knut Eckstein

Bis 23. 3., Mi-Fr. 15–20 Uhr, Sigmaringer Str. 23

 **galerie**

Russi Klenner

Sehen und gesehen werden



Konrad Mühe, „Im fremden Blick“, 2019. Installationsansicht bei Russi Klenner Foto: Courtesy Russi Klenner and the artist

Ein Kellerregal in der Pose des Narziss: **Konrad Mühe** hat für seine neue Ausstellung bei **Russi Klenner** anthropomorphe Gebilde aus handelsüblichen Metallregalen und gebrauchten Beamern gebaut. Die Möbelwesen lungern im Raum herum und projizieren Videos an Wand und Boden. Eins von ihnen eben betrachtet sich wie der schöne Jüngling der griechischen Mythologie in einer Pflanze. Andere werfen gleich einer Schöpfungsgeschichte Möbelbauanleitung an die Wand oder Aufnahmen von Wärmebildkameras. In der zentralen verschmelzen Personen, die Mühe aus Gemälden der DDR-Zeit ausgeschnitten hat, zu einer. Die Hybridfigur dreht sich um sich selbst, isoliert von der Welt. Das ist sie schließlich auch, Mühe musste sich die Gemälde mühselig aus Archiven beschaffen. Was ist zu sehen und was nicht, wie blicken die Dinge auf uns zurück, solche Fragen scheint Mühe aufwerfen zu wollen. Dabei verweist er gleichsam auf die eigentümliche Vermenschlichung im Umgang mit High-Tech-Geräten wie auch auf urmenschliche Identitätsfragen. (bsh)

Bis 13. 4., Mi-Fr. 12–18 Uhr, Sa 11–16 Uhr, Luckauer Str. 16

Knut Eckstein, Künstler

Einblick (763)

taz: Welche Ausstellung in Berlin hat dich zuletzt an- oder auch aufgeregt? Und warum?

KE: Der große Raum der Kunstwerke zur 10. Berlin Biennale. Es war ein Landschaftsbild entstanden, das meiner Idee von Sand, Staub, heißem Klima – Wüste und „politics“ Stoff lieferte, obwohl es aus vielen Einzelarbeiten bestand. Das hat mich sehr beeindruckt und erinnerte mich an die damals gleichzeitigen Installationen von Philippe Parreno, der das gesamte Palais de Tokyo mit einer installativen Erzählung bespielte, und die im Centre Pompidou stattfindende Ausstellung von Pierre Huyghe, der hier den Kosmos des Ausstellungsraumes mehr weitete als seine große – auch gute – Installation während der Skulptur Projekte 2017 in Münster. Ansonsten habe ich mich gefreut Daniel Pflumms Arbeit so frisch und auch sperriger bei Neu zu sehen. Es dauert, bis man die neue Videoarbeit „über Frankfurt“ genießen kann. **Welches Konzert oder welchen Klub in Berlin kannst du empfehlen?** Ein guter kleiner Ort, für mich um die

Ecke, ist die Luxus Bar in Prenzlauer Berg. In Klubs gehe ich nur noch selten, sodass ich keine mehr empfehlen kann.

Welche Zeitschrift/welches Magazin und welches Buch begleiten dich zurzeit durch den Alltag?

Slavoj Žižek's „Liebe Dein Symptom ...“ habe ich wieder hervorgekramt, aber vor allem begleitet mich gerade Birgit Szepanskis Buch „Erzählte Stadt. Der urbane Raum bei Janet Cardiff und Jeff Wall“; das finde ich sehr spannend, weil mich das Thema Stadt selbst sehr interessiert.

Was ist dein nächstes Projekt?

Ich bereite gerade eine größere ephemere Installation vor, die den Sommer über auf einem ehemaligen Klostergelände im Tecklenburger Land zu sehen sein wird, und eine Museumsausstellung in Island.

Welcher Gegenstand/welches Ereignis des Alltags macht dir am meisten Freude?

Heiß duschen, da denke ich oft an die Erdwärme Islands, und es fließen neue Ideen, oder Fragen klären oder entspannen sich.



Foto: Claus Stötz

Zur Person

Knut Eckstein (*1968) studierte Malerei an der Hochschule für Künste, Bremen und am Hunter College in New York, unter anderem bei Robert Morris. Er hat ein Diplom als „naval architect“ (Schiffbauingenieur) aus einem vorangegangenen Studium und beschäftigt sich in seinen installativen Inszenierungen mit dem skulpturalen Bildraum. 2016 erschien im Verlag Walther König der Katalog „too common“ zur vorangegangenen Ausstellung in der Kunsthalle Gießen. 2019 ist unter anderem eine Ausstellungsbeitragung in einem Museum in Brasilien geplant, dessen Gebäude von Oscar Niemeyer stammt. Aktuell läuft Ecksteins Einzelausstellung „stupid // wonderful“ bei Vincenz Sala (s.o.).

 **berlinmusik**

Cool & flauschig

An dieser Stelle sei einmal ausdrücklich betont, dass es gar nicht genug plätschern- den Psychedelic-Pop auf dieser Welt geben kann, denn die träge Coolness, die von diesem Genre ausgeht, findet man ja sonst kaum noch irgendwo. Wie gut also, dass es **The Gondors** gibt. Das israelisch-wahlberlinerische Trio hat 2013 bereits drei verspielte experimentelle Alben (digital) veröffentlicht. Nun erscheint mit „Waiting for Tomorrow“ eine neue Single, und die zwei Stücke haben alles, was das psychedelisch tickende Herz begehrt: hübsche Keyboard-Unter- malungen, eine mal cleane, dann verzerrt zum Solo ansetzende Gitarre, ein pluckender Midtempo-Beat – und dazu singt eine Lou-Reed-geschulte Stimme mit tiefem und doch weichem Timbre. Runde Sache das.

Die erste Zeile, der erste Satz muss sitzen, das gilt nicht nur für Romane und Texte im Allgemeinen, sondern auch für Popalben. „Ich würde alles noch einmal tun“, lautet der erste Vers auf dem Debütalbum der Berliner Indiedecombi **Die Wände** (ehemals Girlie), und auf der Gelungenheitsskala stünde er ziemlich weit oben (weiter geht der Songtext übrigens mit: „Ich geh mit dir bis zum Ende“, und das Stück handelt, na klar, von der Liebe). Wie man überhaupt sagen kann, dass „Im Flausch“, so der Titel des Werks, auf der Gelungenheitsskala recht weit oben anzusiedeln ist.

Acht Lieder haben Die Wände hier versammelt; variable Gitarren à la Sonic Youth oder Pavement sind zu hören, allerdings gibt es auch Anleihen an andere Stile: In „Im Automaten“ erklingen shoegazermäßige Gitarrenattacken, und das tolle „Alles ist klasse“ beginnt mit einem eingefadeten motorischen Beat, wie er im Krautrock gern verwendet wurde. Textlich ist das auch alles überdurchschnittlich gut, Carsten von Postel überzeugt am Gesang mit seiner etwas angeödet-kratzigen Stimme, die gut zu den Lyrics passt. Die lauten dann zum Beispiel: „Ich finde nichts mehr gut/Ich leg mich nicht mehr fest/Ich schmeiße alles hin“.

Noch Fragen? Ach ja, eine noch: Bilden Die Wände bald zusammen mit Die Türen und Fenster die Berliner Supergroup Das Zimmer? *Jens Uthoff*



The Gondors: „Waiting For Tomorrow“ digital via: thegondors.bandcamp.com, Releaseparty: 8. 3., 20 Uhr, Trickster Die Wände: „Im Flausch“ (Späti Palace/Morr), Releaseparty: 14. 3., 21 Uhr, Urban Spree